

„Strategien zur bautechnischen Erhaltung und Sanierung von Lehmbauten“. Allein dieses Beispiel zeigt, dass man um diese Monografie nicht herumkommt; der mehrfach erwähnte Symposiumsband, der auch im Sinne des Open Access frei im Internet verfügbar ist, stellt nur einen Ausschnitt jener Arbeiten dar, die hier im Band vereint sind.



THOMAS HOFMANN (2020): **Abenteuer Wissenschaft: Forschungsreisende zwischen Alpen, Orient und Polarmeer.** – 287 S., 190 Abb., Wien (Böhlau).

ISBN: 978-3-205-21104-4

Preis: 36,00 €

<https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/themen-entdecken/geschichte/sozial-undkulturgeschichte/55526/abenteuer-wissenschaft>

Dass Thomas Hofmann Bücher und Artikel schreibt, ist nichts Neues, ersteres macht er seit 25 Jahren, zweiteres seit fast 30 Jahren. Dass sich da schon einiges angesammelt hat, verwundert niemanden. Doch es ist nicht alleine die Quantität mit der Hofmann, Leiter der Bibliothek, des Archivs und des Verlags der Geologischen Bundesanstalt (GBA), reüssiert, es ist die Qualität, sein vielfach schräger Ansatz, seine neuen Nischen, die er publizistisch erobert.

Das Buch „Abenteuer Wissenschaft“ ist für ihn, der in der Geo-Szene bestens vernetzt ist, doch quasi ein Heimspiel. Er schöpft die Quellen der Bibliothek, des Archivs und auch der Kollegenschaft aus. Er bedient sich dabei der Oral History, wie die Reportage, mit der er das erste, „Sagt Ihnen der Name Pillewizer etwas?“ der 13 Kapitel beginnt. Hier gibt er Einblick in den Alltag des Archivars, dem eben ein Nachlass zugetragen wird, im wahrsten Sinn des Wortes. Doch es ist nicht irgendein Nachlass, es ist der des Geodäten Wolfgang Pillewizer, der 1954 eine Expedition im Himalaja leitete. Hofmann geht nicht nur seiner Aufgabe nach, indem er den Nachlass übernimmt, er erkennt sofort dessen Wert und macht, beginnend mit der Übergabe der Tagebücher und der Lebensgeschichte Pillewizers, daraus den Einstieg in sein Buch. Höhepunkt und auch Ende des ersten Kapitels ist die Benennung eines bislang unbenannten 3.000ers nach Wolfgang Pillewizer am 24. September 1988. Den Schlusspunkt setzt er mit der Laudatio von Peter Waldhäusl, die am Berg gehalten wurde. Doch das Material aus Pillewizers Nachlass taucht immer wieder im Buch auf, seien es Fotos, Tagebucheinträge oder Schilderungen seiner Expedition.

Die verbleibenden Kapitel haben einzelne Expeditionen bzw. Themen zum Inhalt. Bei den Expeditionen sind etwa die Afghanistanexpedition 1972 von Gerhard Fuchs (Coverbild), Alois Matura und Othmar Schermann von der GBA zu nennen, wo es um die Kartierung und Prospektion von Lithiumpegmatiten („Durchs wilde Nurestan – Mit dem VW-Bus in den Hindukusch“). Zu sehen sind nicht nur unveröffentlichte Bilder von 1972 aus dem Fundus von Alois Matura, sondern auch die geologische Manuskriptkarte mit den Lithiumpegmatiten. Apropos Original, hier hat Hofmann, dank seiner Kontakte, wie etwa zur ZAMG

Fazit: Dieses Buch ist eine wissenschaftlich fundierte, opulent und sehr ansprechend gestaltete Synopsis der Weinviertler Kellergassen, die in aller Breite dargestellt werden.

THOMAS HOFMANN

(Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik), einiges zu bieten. Das Originalseismogramm des Friauler Bebens vom 15. September 1976, bei dem die beiden italienischen Geologen Riccardo Assereto und Giulio Pisa vom Steinschlag getötet wurden, findet sich im Kapitel „Herrgott, ein Erdbeben denke ich nur mehr“ mit dem Untertitel „Überrascht und erschlagen bei der geologischen Arbeit“. Ebenso erstmals publiziert ist jene europäische Wetterkarte vom 27. Mai 1931. Das ist jener Tag, an dem August Piccard zu seinem Stratosphärenflug startete. Die Landung von Piccard und seinem Mitarbeiter Kipfer erfolgte am nächsten Tag am Gletscher von Obergurgl.

Weitere Kapitel befassen sich mit dem Thema Arktis und Antarktis („Wiener“ Polarhelden), hier geht es nicht nur um die berühmte Expedition von Julius Payer und Carl Weyprecht (1872–1874), sondern auch um Besuche und Vorträge von Nansen, Amundsen und Shackleton in Wien. Letzterer berichtete am 10. Jänner 1910 im Wiener Musikverein von seinen Antarktisabenteuern. In „Wissenschaft ahoi – Die Macht zur See“ spannt Hofmann einen Bogen vom 19. bis in das 21. Jahrhundert. Er beginnt bei der legendären *Novara*-Expedition, kommt dann zu den Glomar Challenger Fahrten mit Herbert Stradner und schildert schließlich die Hochseeforschungen auf Bohrschiffen heimischer Wissenschaftler im IODP-Programm ab 2012.

Spannend sind Querschnittskapitel zu bestimmten Themen, wo Hofmann kaum oder wenig beachtete Aspekte von Forschungsreisen darstellt. Das sind Themen, die sich mit Expeditionsmaterial („Mit Sack und Pack unterwegs – Vom Fortbewegen und Mitnehmen“) oder der Verpflegung („Das Eierholen war aber keineswegs eine bequeme Sache – Kulinarik zwischen Völlerei und Hungerleiden“), aber auch mit der Anreise („Auf dem Weg zum Ziel – Zeitvertreib, Zeremonien und Zwischenfälle“) befassen. Auch die Dokumentation während der Expeditionen wird im Kapitel „Aus Expeditionstagebüchern – Respekt vor Privatem und Persönlichem“ thematisiert. Schlussendlich geht er der Frage „Was wird von meinen Forschungen bleiben?“ mit dem Untertitel „Endstation ewiger Ruhm“ nach. Dass er hier (un)bewusst an den Namen von Tennessee Williams’ „Endstation Sehnsucht“ anspielt, zeigt einmal mehr Hofmanns breiten Ansatz, der – sofern es passt – auch literarische Passagen in seinem Buch einbaut.

Sucht man einen roten Faden, so ist es die Authentizität, die Unmittelbarkeit, mit der das Buch geschrieben ist. Das Werk fasziniert mehrfach, einerseits durch inhaltliche Breite, aber auch durch seine Recherche und viele unveröffentlichte Bilder und Dokumente.

CHRISTOPH JANDA